

## Land um den Wunderberg

Als höchste Erhebung des Mostviertels galt der 1.893 m hohe Ötscher lange Zeit auch als „Wunderberg“ bei den Bewohnern des Voralpenlandes. Schon seine slawische Bezeichnung als „otzan“, übersetzt „Vaterberg“, lässt auf seine besondere Bedeutung im Volksglauben schließen. Der Ötschergipfel ist oft von dichten Wolken umgeben. Was lag also näher als anzunehmen, dass sich hier das Reich der Riesen und Zwerge ausbreitet, dass hier das Wetter gemacht wird und hierher alle unerlösten Seelen verbannt werden. Auch für Hexen war der Ötscher ein beliebter Treffpunkt bei ihren nächtlichen Ausritten.

Gott sei Dank hat sich diese Meinung im Laufe der Jahrhunderte wesentlich geändert. Schon bald, nachdem sich die Kartäusermönche in Gaming niedergelassen hatten, begannen sie, die bis dahin undurchdringlichen Urwälder rund um den Ötscher zu roden. Aus den anfänglichen Meierhöfen, wie etwa in Lackenhof, Neuhaus und Nestelberg, entstanden mit der Zeit kleine Holzknechtsiedlungen. Leben und Arbeit der Holzknechte, die meist aus dem Salzkammergut zugewandert waren, bestimmten bis ins 20. Jahrhundert das Landschaftsbild der Ötscherregion. Der Fremdenverkehr setzte erst Mitte der 50er-Jahre ein und nahm in den darauf folgenden Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung. Trotzdem wurden Investitionen nur unter größtmöglicher Schonung der Umwelt vorgenommen, wodurch das „Land um den Wunderberg“ heute zu den beliebtesten Urlaubsgebieten Niederösterreichs zählt.

|             |   |
|-------------|---|
| 1274        | Erste urkundliche Erwähnung Gamings als „Gemnik“  |
| 1332        | Grundsteinlegung durch Herzog Albrecht II. zum Bau der Kartause Gaming  |
| 1342        | Einweihung der fertig gestellten Kartausenkirche  |
| 1529, 1532  | Erfolgreiche Verteidigung der Kartause gegen die Türkeneinfälle   |
| 1584        | besaß die Kartause 783 „Holden“ (untertänige Häuser)  |
| 1591        | Erste Expedition auf den Ötscher zur Erforschung der Ötscherhöhlen  |
| 1720 – 1723 | Bau des Bibliothekssaales in der Kartause –<br>Verzierung durch Deckenfresken des böhmischen Barockmalers<br>Wenzel Lorenz Rainer                           |
| 1735        | errichtete das Kloster Gaming ein „Hochhaus“ mit Kapelle in Neuhaus   |
| 1747        | Weitere Ötscherbesteigung zur Erforschung der Ötscherhöhlen,<br>Umbau der Kartausenkirche   |
| 1779        | Einrichtung einer „Seelsorgestation“ in Neuhaus   |
| 1782        | Aufhebung der Kartause Gaming durch Kaiser Joseph II  |
| 1797        | Überführung der Gebeine Herzog Albrecht II. und seiner Gemahlin<br>von der Kartause in die Pfarrkirche Gaming   |
| 1800 – 1809 | Französische Soldaten verwüsten Gaming  |
| 1817        | Gründung der Firma Heiser in Kienberg (heute größter Arbeitgeber der Gemeinde)  |
| 1825        | Graf Albert Fesztetits de Tolna kauft die ehem. Kartause Gaming<br>mit den Grundbesitzungen bis zum Zellerrain  |
| 1852        | Einweihung des Ötscher-Gipfelkreuzes  |
| 1875        | Baron Albert von Rothschild erwirbt die Grundbesitzungen im südlichen Teil der<br>Gemeinde (um Lackenhof, Langau bis hin zum Zellerrain und Rothwaldgebiet) |
| 1877        | Eröffnung der Eisenbahnlinie Pöchlarn – Kienberg/Gaming   |
| 1886        | Bau des Ötscher-Schutzhauses  |
| 1890        | Errichtung des Rathauses  |
| 1898        | Eröffnung der Ybbstalbahn-Bergstrecke Kienberg/Gaming – Lunz/See  |
| 1904 – 1910 | Bau der 2. Wiener Hochquellenwasserleitung durch Gaming   |
| 1914        | Stift Melk erwirbt die in „Schloss Gaming“ umbenannte Kartause  |

- 1954 Lackenhof erhält elektrisches Licht
- ab 1955 Entwicklung zur aufstrebenden Fremdenverkehrsgemeinde
- 1956 Erster Schlepplift in Lackenhof
- 1963 Eröffnung des Ötscher-Sessellifts in Lackenhof
- 1970 Eröffnung des Naturparks „Ötscher-Tormäuer“ /  
Eröffnung des Freizeitzentrums Gaming
- 1984 Architekt DI Walter Hildebrand erwirbt die Kartause  
und beginnt mit umfassenden Restaurierungsarbeiten
- 1985 Rückführung der Gebeine Albrecht II. von der Pfarrkirche in die Kartause
- 1989 Beginn einer groß angelegten Ortsbildgestaltung  
(Ortsdurchfahrt, Fassaden, Plätze, Straßenbeleuchtung usw.) in Gaming
- 1991 NÖ Landesausstellung „Kunst des Heilens“ in der Kartause,  
Gründung einer amerikanischen Universität in der Kartause,  
Landessieger der Aktion „Niederösterreich im Blumenschmuck“
- 1994 Errichtung von Beschneiungsanlagen für 17 ha Beschneiungsfläche  
bzw. 5 km Abfahrten in Lackenhof
- 1995 Errichtung eines neuen Doppelsesselliftes von Lackenhof zum Ötscherschutzhaus
- 2000 Verkauf der Ötscherlifte an die Gruppe Prof. Schröcksnadl  
Gründung der Ötscher Tourismus GmbH in Lackenhof
- 2002 Erweiterung des Naturparks „Ötscher-Tormäuer“ von drei auf fünf Gemeinden  
(Gaming, St. Anton an der Jeßnitz, Puchenstuben, Annaberg, Mitterbach), unter  
Einbeziehung des Ötscherdorfes Lackenhof, von 90 km<sup>2</sup> auf 154 km<sup>2</sup>.